

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Kurzer Abriß der Geschichte Jeverlands

Vornsand, H. H.

Oldenburg, 1875

Maria sorgt für ihr Land.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6914

hänger der protestantischen Lehre wurden, so daß sie, als später derselben Gefahr drohte, ausriefen:

„Lieber alles dulden, als zum Nachtheil göttlicher Wahrheit Menschenfakungen folgen; dem Herrn Christus befehlen wir unsere Sache.“

Maria sorgt für ihr Land.

Maria fand während ihrer langen Regierung, trotz mancher Fehden und Unruhen, doch noch stets Zeit für die Verbesserung ihres Landes zu sorgen, was sie denn auch redlich gethan hat.

So ließ sie 1542 den Schillicher Groden, 1551 ein Stück vom Dovenser Felde eindeichen und erbaute 1571 das Schloß Marienhausen, nach ihrem Namen benannt.

Fever war bis zum Jahre 1536 ein Flecken, von Maria wurde er aber zur Stadt erhoben.

„In diesem Jahre fing Fräulein Maria“, heißt es, „am 1. Mittwoch in den Fasten an Fever zu befestigen, welches auch im Laufe des Jahres mit Hülfe des Allmächtigen vollzogen wurde, also daß Fever nach diesen Tagen eine ehrliche Stadt genennet und geachtet werden soll.“

Im Laufe der Zeit (1164, 1260, 1531, 1540) wurde die Stadt, die ehemals viel größer war und wohl 800 Häuser gehabt haben soll, von verschiedenen großen Feuersbrünsten heimgesucht. Nach dem letzten Brande wurde die Stadt schöner erbaut und Maria gab derselben 1553 ein neues Stadtrecht, betitelt:

„Dat nie willförlife Stadt-Recht und ordonnanzie.“

Für die Bildung ihrer Untherthanen sorgte Maria durch den Bau einer höheren Schule, (das jetzige Gym-

nasium), an welchem, wie es heißt, mindestens fünf „gelahrte Gesellen“ angestellt sein sollten.

Wie traurig es aber auch damals um die Bildung des Volkes bestellt war, wie mächtig der finsterste Aberglaube die Herzen der Menschen noch umfing und der gesunden Vernunft Hohn sprach, davon zeugen jene blutigen Opfer der Hexenprocesse, die zu Marias Zeiten auch in Jever noch stattfinden konnten.

Ja, auch jetzt findet sich der Aberglaube, namentlich bei der Landbevölkerung, noch oft in großem Maaße, wenn er auch in jener Form sich nicht mehr äußern darf.

Jever.

Der Ort Jever ist sehr alt, er wird zuerst 1164 genannt, muß aber nach einem Auszuge aus dem Ostfriesischen Landrechte schon zu Karls des Großen Zeiten dagewesen sein und hätte von demselben die Stapel- und Münzgerechtigkeit erhalten.

Der Auszug lautet:

„Van Staveren an dat Weste, ende van Jeveren in dat Oeste: van desse Landen vorges, waren de Wimpeln tho Rom up de Muire gesett. Da gaff Koenink Karell allen Vriesen, dat men thoe Jeveren ende tho Staveren den Stapel setten, end all dat Geld münten, ende anders nirgens in den Landen.“

Emmius schreibt von Jever:

„Jever liegt in einer geringen Gegend, ist eine mäßige Stadt, aber mit nicht geringen Festungswerken versehen. Ihren wichtigsten und fast einzigen Unterhalt ziehen die Bürger aus den häufigen Jahrmärkten, welche ihre Regenten zu dem Ende daselbst angelegt haben. Die